

Prominenten die Gretchenfrage gestellt

Interview mit der Unterhachinger Autorin Elke Endraß, die bekannte Politiker nach ihrem Glauben befragt

Unterhaching - Die Unterhachinger Hörfunkjournalistin Elke Endraß beschäftigt sich intensiv mit dem christlichen Glauben, dem eigenen und dem bekannter Zeitgenossen. Interviews mit Politikern hat sie in einer im September im Kreuz Verlag erschienenen Sammlung veröffentlicht: „Wie halten Sie es mit der Religion? Prominente aus der Politik beziehen Stellung“. Die SZ sprach mit ihr darüber, wie es Politiker mit der Religion halten.

SZ: Frau Endraß, was ist 200 Jahre nach Faust aktuell an der Gretchenfrage?

Elke Endraß: Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Religion ist gestiegen. In den USA sind regelrechte Bekenntnis-Wellen zu beobachten und weltweit eine Öffnung zu mehr Spiritualität. Die Lacher sind verstummt, spätestens seit dem elften September.

SZ: Nach welchen Kriterien haben Sie Ihre Gesprächspartner ausgewählt?

Endraß: Mir war bei der Wahl der Gesprächspartner an einer ausgewogenen Mischung gelegen. Alle Parteien sollten vertreten sein, Frauen, verschiedene Konfessionen, Politiker auch aus Österreich und der Schweiz. Von der FDP wollte sich allerdings niemand zu seinem Glauben äußern.

SZ: War die Bereitschaft zur Zusammenarbeit hoch oder mussten sie lange suchen?

Endraß: Es war naiv zu glauben, dass alle begeistert auf die schriftliche Anfrage reagieren. Tendenziell war die Bereitschaft bei katholischen Politikern am höchsten. Manche wollten auch nicht mündlich Auskunft geben und haben stattdessen den Fragenkatalog schriftlich beantwortet.

SZ: Wie glaubhaft legen Christen der Gegenwart Zeugnis ab?

Endraß: Oh, das waren keine bloßen Lippenbekenntnisse! Die meisten sprachen über ihren Glauben persönlich und überzeugend. Es war berührend, wie sehr jemand hinter dem steht, was er sagt. Religion ist kein Tabuthema, aber doch etwas Intimes, über das manche gar nicht reden wollen. Auf der anderen Seite taut das Thema Menschen schnell auf.

SZ: Haben Sie nur Politiker christlichen Glaubens befragt?

Endraß: Cem Özdemir ist der einzige Muslim in meinem Buch, es waren also nicht nur Christen, die Farbe bekannt haben.

SZ: Was unterscheidet Gespräche über Religion und persönlichen Glauben von anderen Interviews?

Endraß: Die schönste Erfahrung dieses Projekts war die relativ große Offenheit der Interviewten. Sie haben mich als eine bis dato völlig unbekannte Person nah an sich rangelassen. Gerade Politiker waren dankbar, mal über etwas anderes als übers Tagesgeschäft reden zu können; sie konnten bei diesen zu Bürozeiten als ordentliche Termine geführten

Treffen eine andere Facette ihrer selbst zeigen.

SZ: Machen gläubige Abgeordnete eine andere Politik?

Endraß: Mit aller Vorsicht möchte ich es so formulieren: Sie haben ein anderes Verantwortungsbewusstsein. Aus dem Religiösen gespeist, fühlen sie sich auch verantwortlich vor Gott, was Entscheidungen beeinflusst.

SZ: Verfolgen Sie mit dem Buch ein konkretes Ziel?

Endraß: Ich möchte es als Anregung zur Reflektion des eigenen Glaubens verstanden wissen. Im Idealfall kann es Ansporn sein, Mut zu finden über Glauben zu sprechen.

Interview: Ute Lohse.

Bildunterschrift:

Die Autorin Elke Endraß führt Interviews mit bekannten Politikern zum Thema Glauben. Foto: Schunk